

## **Statements der Bürgermeister zu den Ergebnissen der Standortanalyse Rheinisches Revier**

### Harald Zillikens, Bürgermeister der Stadt Jüchen

„Für die Stadt Jüchen ist der Strukturwandel eine Herausforderung, aber auch eine große Chance. 36 Prozent des Stadtgebietes ist derzeit noch Teil des Braunkohlenabbaugebietes. Sofern das Restloch des Tagebaus Garzweiler I nun schnell verfüllt wird und die Strukturhilfen wie angekündigt fließen, hat die Stadt großes Entwicklungspotenzial.

Die Entwicklung des Interkommunalen Gewerbegebietes Industriepark Elsbachtal wird von den Partnern RWE und den Städten Jüchen und Grevenbroich vorangetrieben. Wir gehen derzeit davon aus, dass eine Bebauung der Flächen nach Abschluss des Bauleitplanverfahrens (circa 2022/23) starten kann, so dass die Inbetriebnahme der Unternehmen voraussichtlich im Jahre 2024/25 stattfinden könnte.

Die Befragung liegt bereits ein knappes Jahr zurück und gibt die Meinung der Unternehmen vor der Corona-Pandemie wieder. Die Städte haben in den letzten Monaten viele Maßnahmen für die Unternehmen ergriffen. Sei es über die Information, die Beratung oder die Stundung von öffentlichen Abgaben und Steuern. Ich bin der Überzeugung, dass die Ergebnisse der Befragung zum aktuellen Zeitpunkt anders ausfallen würden.“

### Klaus Krützen, Bürgermeister der Stadt Grevenbroich

„Der Strukturwandel trifft unsere Stadt sehr früh – wird die Stadt aber auch sehr lange begleiten. Grevenbroich hat durch die zentrale Lage zwischen mehreren Großstädten einen enormen Standortvorteil, der im Strukturwandel eine große Chance bietet. Wir sind sowohl als Gewerbe-, wie auch als Wohnstandort sehr attraktiv und verfügen über große Flächenreserven, mit denen wir Wandel gemeinsam mit der örtlichen Wirtschaft gestalten können. Vordringlich und kurzfristig zu entwickeln sind neben dem Industriepark Elsbachtal die gemeinsamen Planungen mit RWE zur künftigen Nutzung des Kraftwerksgeländes in Frimmersdorf.“

### Dr. Martin Mertens, Bürgermeister der Gemeinde Rommerskirchen

„Ich freue mich sehr, dass die befragten Unternehmen Rommerskirchen die besten Noten im Rheinischen Revier gegeben haben. Dabei besteht nicht nur eine große Zufriedenheit mit „harten Standortfaktoren“, wie der Verkehrsinfrastruktur, sondern durchweg auch in Bereichen wie etwa Bildungsangeboten, Einkaufsmöglichkeiten, oder der Dauer von Genehmigungsverfahren. Der von der IHK erneut statistisch festgestellte Zuwachs der Beschäftigtenzahlen in den vergangenen Jahren um 105 Prozent belegt deutlich, dass die Wirtschaftsförderung in Rommerskirchen große Erfolge vorweisen kann und bereits Chefsache ist. Wir werden intensiv daran arbeiten, dass diese Erfolge auch die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und den Strukturwandel überstehen und weiter ausgebaut werden können.“